



Pfarrer Dr. Jürgen Cleve segnete das neue Gräberfeld auf dem Friedhof an der Hülsmannstraße ein.
Fotos (2): Debus-Gohl

Ein Ort, der gut tut

Neues Grabfeld an der Hülsmannstraße eingeseget

Vor gut zwei Jahren begann die Planung für ein neues Grabfeld auf dem Friedhof der Gemeinde St. Dionysius an der Hülsmannstraße. Jetzt wurde das parkähnliche Areal eingeseget und den Bürgern vorgestellt.

VON DORIS BRÄNDLEIN

„Der Trend zur Feuerbestattung ist deutlich“, erklärt Bestattermeister Sebastian Buiting, „wir haben inzwischen nur noch rund 30 Prozent Erdbestattungen“. Durch den massiven Rückgang an Erdbestattungen in den letzten Jahren stehen in den Friedhöfen große freie Flächen zur Verfügung.

Was im Gemeindefriedhof Rosenhügel in Bergeborbeck in kleinerer Form schon erfolgreich war, hat die katholische Kirchengemeinde St. Dionysius in Zusammenarbeit mit dem Essener Bildhauerei- und Steinmetzbetrieb Stefan Königsfeld und der Friedhofsgärtnerei Winfried Paus nun auch in Borbeck umgesetzt.

Das neue gärtnerisch gepflegte Grabfeld „soll ein Ort sein, der gut tut“, führt Stefan Königsfeld aus. „Da jeder Verstorbene eine individuelle Persönlichkeit ist, haben wir für die Gestaltung bewusst unterschiedliche Formen und Farben der Steine ausgewählt. Dabei haben wir größten Wert darauf gelegt, dass die Steine nicht um die halbe Welt gereist sind, bevor sie bearbeitet wurden.“

So findet man zum Beispiel Kylltaler Sandstein aus der Eifel, Anröchter Kalksand-

stein, Tittlinger Granit aus dem Bayrischen Wald oder Ruhrsandstein, verarbeitet zu Grab- und Urnenstelen, auf dem Feld.

Anonyme Bestattungen sind in der christlichen Bestattungskultur nicht üblich. Dr. Jürgen Cleve, Pastor der Gemeinde St. Dionysius, betont, wie wichtig es ist, dass der Name eines Verstorbenen nicht verloren geht. Deshalb wird an den zwölf Steinstelen, die für jeweils eine Erdbestattung mit Sarg vorgesehen sind, eine Glas-tafel mit dem Namen des Verstorbenen angebracht. An den Steinen des Urnenhochbeetes, der Urnenhügel und der Urnenpartnergräber wird wahlweise ein Buchen- oder ein Weinblatt aus Metall mit dem jeweiligen Namen angebracht.

Robin Paus (25) ist seit Juni 2015 stolzer Friedhofsgärt-

nermeister. Den Entwurf, die Kalkulation und die Ausarbeitung des Grabfeldes hat er zu seiner Meisterarbeit gemacht. Und ein Meisterwerk ist ihm tatsächlich gelungen. Das durchdacht angelegte Grabfeld mit seinen sanft geschwungenen Wegen und den geschmackvoll bepflanzten Urnenhügeln lädt förmlich zum Verweilen und Ruhe atmen ein und bietet einen Raum für Stille und Erinnerungen.

„Hier auf unserem Friedhof ist diese Gestaltung der erste Versuch und wir müssen sehen, wie es angenommen wird“, erklärt Rüdiger Rehm vom Kirchenvorstand. „Das Ziel ist, auf allen fünf Friedhöfen der Gemeinde solche fertig gestalteten, vom Friedhofsgärtner gepflegten Anlagen mit den unterschiedlichen Bestattungsmöglichkeiten anzubieten.“



Robin Paus und Stefan Königsfeld haben das neue Konzept gemeinsam mit der Gemeinde erarbeitet und umgesetzt.